

Songs, die Syker aus den Sesseln reißen

Deutsch-Rock-Legende Wolf Maahn bringt Theater zum Kochen

SYKE ■ Ein Rockkonzert in einem bestuhlten Saal – das lässt auf den ersten Blick vieles vermuten, nur keine gute Stimmung. Dass es durchaus anders kommen kann, bewies Deutsch-Rock-Legende Wolf Maahn, der mit seinem neuen Album „Vereinigte Staaten“ und alten Evergreens das Syker Theater zum Kochen brachte.

Um eines gleich klarzustellen: Dieser Mann weiß noch immer, wie man rockt. Auch nach über drei Jahrzehnten Bühnenpräsenz versteht es Wolf Maahn, sein Publikum zu begeistern, zum Tanzen zu bringen – und im Syker Fall aus den Sesseln zu reißen. „Wir haben lange überlegt, in welcher Stadt man ein bestuhltes Rockkonzert spielen könnte. Da Hamburg und Berlin nicht in Frage kamen, blieb dafür eigentlich nur Syke“, scherzte der Musiker auf der Bühne. Spätestens beim Klassiker „Fieber“ hatte sich das mit dem Sitzen allerdings endgültig erledigt. „Macht euch auf euren gepolsterten Plätzen bereit – jetzt kommt ein Energiestoß“, hatte Maahn zuvor noch gewarnt.

Gemeinsam mit seiner Band, bestehend aus Roger Schaffrath (Lead-Gitarre), Christoph Kähler (Drums),

Oliver Jäger (Piano) und Volker Vaessen (Bass), hatte Maahn das „Rock-Niveau“ des Abends vom ersten Song an hoch gehängt. Wahlweise mit Akustik- oder rot-weißer E-Gitarre präsentierte er Lieder seines jüngsten Albums. Der stark gitarrenlastige Sound in Stücken wie „Unter einem großen Himmel“ oder „Nonstop Superflat Popup Internetshow“ begeisterte die rund 300 Zuhörer ebenso wie die Balladen „Vereinigte Staaten“ und „Am heutigen

■ Neue Lieder ■ und alte Hits

Morgen“. Was nahezu jedes Stück zu einem musikalischen Highlight werden ließ, waren die immer wieder eingestreuten Instrumentalpassagen, für die es nicht selten langen und lautstarken Szenenapplaus gab.

Maahn, der 2006 schon einmal in Syke aufgetreten war, fühlte sich in der Hachestadt sichtlich wohl. „Endlich ist meine Zeit der Syke-Abstinenz vorbei“, verkündete der Sänger, der während seines Auftritts ohnehin Entertainer-Qualitäten bewies: „Ich mag das wirklich sehr, wenn ihr euch gehen lasst. Aber ich brauche es manchmal auch etwas ru-

higer – bin ja schon älter als 30.“

Nach der 15-minütigen Pause (Maahn: „Wir haben gehört, das ist in Syke so üblich“) wollte das Publikum von Ruhe allerdings nichts mehr wissen – und ließ deshalb die Sitzbänke gleich hochgeklappt.

Einer der Höhepunkte des Abends war dann die Bremen-Hymne „Rosen im Asphalt“, mit der Maahn in den 1980er Jahren einen seiner größten Erfolge gefeiert hatte – und bei der sich auch der letzte Gast im Theatersaal als überraschend textsicher entpuppte. Als sich Sänger und Band bereits von der Bühne verabschiedet hatten, forderten die Syker Zugabe – und zwar eine ganz bestimmte. Minutenlang „Absolut, direkt ins Blut“-Sprechchöre sorgten schließlich dafür, dass Maahn und Musiker zurückkehrten und den gewünschten Klassiker ablieferten. Zum Abschluss wurde aus „Irgendwo in Deutschland“ sogar „Irgendwo in Syke“ und das Publikum entließ Maahn mit tosendem Applaus. Der Musiker, selbst sichtlich zufrieden mit dem Abend, gab das Lob prompt zurück: „Ich hätte nicht gedacht, dass es so extrem wird.“ ■ **Daniel Cottäus**